

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 30 (1952)

Heft: 5

Rubrik: Protokoll der 34. Delegiertenversammlung des Verbandes
Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

daß der ebenso begehrte *Hexenröhrling* ihn dabei sekundierte. Den häufigeren *Maronen-* und *Rotfußröhrlingen* gelang es darum nicht ganz, den eben erwähnten Ausfall wettzumachen. Bei den Spätherbstpilzen haperte es auch beim *Mönchskopf* ganz bedenklich, und die *Totentrompeten*, wie die *Trompetenpifferlinge* mühten sich aus ebensolchen Gründen umsonst ab, die entstandenen Herbstlöcher einigermaßen zu stopfen. Witterung: Nasser Sommer, wenig Bodenwärme, viel Wind.

Es verbleibt daher dem genießenden Pilzfreunde nur die Wahl, alle unerfüllten Erwartungen auf das begonnene 1952 vorzutragen. Glück auf! *E.J.Imbach*

Protokoll

der 34. Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde vom 17. Februar 1952 im Hotel «Weingarten» zu Horgen

Beginn der Verhandlungen um 10.15 Uhr.

1. *Eröffnungswort des Präsidenten.* Vizepräsident Renggli muß im letzten Moment für den leider plötzlich erkrankten Präsidenten Diriwächter einspringen und die Versammlung leiten. Er begrüßt in freundlichen Worten die nach Horgen gekommenen Vertreter der Sektionen und gibt das Wort an Registerführer Hofer zum Traktandum

2. *Appell.* Anwesend sind 61 Delegierte als Vertreter von 37 Sektionen, dazu noch zirka 40 Gäste. Folgende 11 Sektionen konnten *keinen* Vertreter abordnen: Arosa, Büren an der Aare, Gäu, Niederbipp, Oberburg, Schöftland, Sursee, Wattwil, Wil, Wolhusen und Erguel (St-Imier). Die Anwesenheit der Vertreter von Lausanne, den Herren Dr. Payot und Prof. Nicod, wird freudig begrüßt.

3. Als *Stimmenzähler* sind die Herren Haller, Suhr; Furrer, Basel; Keller, Wohlen und Stettbacher, Luzern, genehm.

4. *Das Protokoll* der letzten Delegiertenversammlung in Grenchen kann ohne irgendeinen Einwand verabschiedet und verdankt werden.

5a. Der *Jahresbericht* des Präsidenten, der ebenfalls in der Zeitschrift veröffentlicht wurde, findet Genehmigung und Dank.

5b. Im *Bericht der WK*, verlesen durch deren Präsidenten Dr. Haller, Aarau, wird von der Tätigkeit im verflossenen Jahr mit Genugtuung Kenntnis gegeben. Die Inser Tagung kann als etwas Gefreutes gewertet werden, vor allem durch die Mitarbeit von Dr. h.c. Jules Favre, Genf. Auch die Bestimmertagung in Luzern war von Erfolg gekrönt, besonders wegen der äußerst regen Beteiligung.

Die internationalen Beziehungen durften eine schöne Erweiterung erfahren. Dank gebührt vor allem Herrn Flury, Basel, für die großen Bemühungen um das Russulawerk von Schaeffer. Die populären Nummern unserer Zeitschrift sollten noch besser ausgebaut werden. Durch verschiedene Arbeiten in französischer Sprache haben sich besonders hervorgetan Fräulein Dr. Kraft, Herren Marti und Dr. Favre. Die Medizinisch-Toxikologische Sektion hat keinen Bericht abgegeben, da wohl der schlechten Saison wegen wahrscheinlich *keine* Vergiftungsfälle vorgekommen sind. Die Bibliothekskommission (Präsident Süß, Basel) kann von bemerkenswerten Neuanschaffungen für die *Mycologia Helvetica* berichten. (Ein Katalog der Verbandsbibliothek ist in Nr. 4 der Zeitschrift veröffentlicht worden.) Wie Dr. Haller weiter ausführt, ist das verflossene Jahr durch Aufbau und Organisation der WK gekennzeichnet. Mit dem festen Willen, aus den Fehlern zu lernen und mit dem Dank an alle Mitarbeiter schließt der WK-Präsident seinen Jahresbericht.

5c. *Bericht des Redaktors.* In anschaulicher Weise gibt Herr Lörtscher Rechenschaft über seine Tätigkeit. An Artikeln hat es ihm nie gefehlt; im Gegenteil bewirkte dieser Stoffandrang einen Mehrumfang von 65 Seiten, was *ganze vier Nummern ausmacht*. In fünf wissenschaftlichen Sondernummern hat sich besonders unser Altmeister Knapp mit seiner Hypogäenarbeit verdient ge-

macht. Auch die Arbeit von Dr. Singer ist bemerkenswert, was Inhalt und Umfang anbetrifft, und stellt, abgesehen von den erhöhten Kosten, eine große Bereicherung unseres Vereinsorgans dar. Diese Faktoren, zusammen mit der Preiserhöhung des Buchdruckers von 10%, verursachten eine merkliche Unkostensteigerung, was leider bei der Budgetaufstellung zu wenig berücksichtigt wurde. Das von seiten ausländischer Mykologen unserer Zeitschrift entgegengebrachte Interesse mag uns über diesen Schmerz hinweghelfen, haben doch weitere fünf ausländische Stellen Austauschverfahren eingeleitet. Dem Inhalt der Zeitschrift entsprechend war das Erstellen des Sachregisters mit rund 1000 lateinischen Namen eine Arbeit, zu der viele Nachtstunden geopfert werden mußten. Sämtliche Bücher der Redaktion wurden der *Mycologia Helvetica* einverleibt, wo sie über den Weg der Sektionen jedem Mitglied zur Verfügung stehen. Mit dem Wunsche nach wirklich volkstümlichen Artikeln und dem Dank an alle Mitarbeiter gelangt Herr Lörtscher zum Schluß seines Tätigkeitsberichtes. Dr. Haller verdankt die große Arbeit unseres Redaktors und beweist an Hand von eingegangenen Briefen das große Interesse für die Zeitschrift im Auslande. So wünschte sich der große britische Mykologe *Pearson*, der von unserer Tätigkeit durch alle Volksschichten sehr beeindruckt ist, die gleiche Aktivität in seinem Lande.

5 d. *Bericht der Diaskommission*. Ebenfalls durch Dr. Haller erstattet zeigt dieser Bericht einen Bestand von 375 Diapositiven. Er beantragt, im Hinblick auf letztes Jahr, Budgetierung eines Betrages von nur 100 Fr. für 1952.

6. *Kassabericht*. Herr Laubscher erklärt die Entstehung des Defizits von 3300 Fr. mit der Tatsache, daß dieses Jahr erstmalig der Bücherverkauf von den übrigen Geschäften getrennt wurde. Dadurch ist sichtbar geworden, daß bis heute immer dieses Konto die in früheren Jahren zum Teil noch größeren Ausgaben verschleiert hat. Das Vermögen erfährt eine Abnahme von 1746 Fr.

7. *Bericht und Anträge der Geschäftsprüfungskommission*. Leeb verliest in Abwesenheit des erkrankten Burren den Revisionsbericht. Vorerst stattet er den Dank ab an die Geschäftsleitung und ganz speziell an den Kassier für die saubere und genaue Kassenführung. Er weist auf die nun auf gesunder Basis stehende Buchführung hin, indem die Einnahmen aus unserem Buchverlag als Reserveposten stehen bleiben und nicht mehr einfach verausgabt werden wie früher. *O. Schmid*, Wallisellen, verlangt Auskunft wegen der Budgetüberschreitung. Leeb gibt die Erklärung ab, daß der Mehraufwand allein für die Zeitschrift 2300 Fr. ausmacht, weshalb in Zukunft auf einen möglichst gleichmäßigen Umfang der Zeitschrift Bedacht genommen werden muß. *Andrist*, Thun, meldet sich zum Wort, um wegen eines gefallenen Wortes über Beitragserhöhung zu intervenieren, da diese Sache nicht traktandiert ist.

Hier wird die Diskussion unterbrochen zur Begrüßung der Anwesenden durch den Präsidenten der Sektion Horgen, Herrn *Zumstein*, der darauf Herrn *Peczinka*, dem Organisationspräsidenten für die Horgener 1000-Jahrfeier, das Wort erteilt, um uns über die Vorbereitungen zu dem Feste, das diesen Sommer starten soll, ein Bild zu geben. Als Hauptgeschenk figuriert ein neues Schulhaus zum Kostenpunkt von 2,5 Millionen Franken an schönster Lage über dem Zürichsee.

In Fortsetzung der Diskussion warnt auch *Peter*, Chur, vor einer Beitragserhöhung. Das Defizit sei halt aus dem Buchhandel zu decken. Redaktor *Lörtscher* weist auf den Vertrag mit Benteli aus dem Jahre 1929 hin, worin die Umschlagseiten dem Drucker als Inseratenteil gratis zur Verfügung gestellt werden müßten. Davon wurde noch wenig Gebrauch gemacht. Eine billigere Gestaltung der Zeitschrift wäre durch ein kleineres Format zu erreichen, was allerdings nicht ratsam sei. *O. Schmid*, Wallisellen, macht Leeb das Kompliment für gründliche Arbeit. *Arndt*, Zürich, wünscht unter allen Umständen Einhaltung des Budgets. Leeb, Luzern, beweist, daß bisher mit noch größeren Defiziten gearbeitet wurde. *O. Schmid* frägt sich, wie das Defizit in Zukunft ausgeglichen werden soll. Die Diskussion ist erschöpft. Es erfolgt Abstimmung über den Kassabericht. Derselbe wird ohne Gegenmehr angenommen.

Inzwischen ist es 12 Uhr geworden. Der Saal muß für das Mittagessen bereitgemacht werden. Während des Essens begrüßt Pilzfreund *Küng* als *Vertreter der Gemeinde Horgen* die Versammlung aufs herzlichste.

Dr. Haller benutzt die Gelegenheit, um auf die Tagung in Fritzens im Tirol hinzuweisen. Zwischenhinein verschönert ein Jodelchor mit heimeligen Darbietungen die Mittagspause.

Da die beiden Lausanner Herren auf 14 Uhr abreisen müssen, bittet der *Verbandssekretär* die Anwesenden, in der Traktandenliste eine Verschiebung zu gestatten. Unter großem Beifall wird seinem Wunsche, die *Société Vaudoise de Mycologie* mit Akklamation *aufzunehmen*, entsprochen.

Mit dem herzlichsten Dank für die bereitwillige Zusammenarbeit übersetzt er unseren welschen Pilzfreunden die Sympathiekundgebungen der Versammlung.

Gleich nach 14 Uhr wird Traktandum 7, *Bericht und Anträge der Geschäftsprüfungskommission*, in Angriff genommen und rasch zu Ende geführt. *Andrist*, als stellvertretendes Mitglied der GPK, bemängelt die wie ihm scheint zu großen Ausgaben für die Session Mycologique de France. Es ist seinem Kollegen im gleichen Gremium, Herrn *Leeb*, vorbehalten, hier mit großer Sachkenntnis aufklärend zu wirken. Nach kurzem Wortgeplänkel wird der Revisorenbericht ohne Gegenstimme gutgeheißen.

8. *Anträge des Verbandsvorstandes und der Sektionen.* Von seiten der Sektionen liegt kein schriftlicher Antrag vor. Trotzdem gestattet es der Vizepräsident dem Vertreter von *Chur*, einen Antrag zu stellen. Herr *Peter* macht auf den Mangel an guter systematischer Pilzliteratur aufmerksam und wünscht Veröffentlichung der neuen Systematik in der Zeitschrift. Dr. *Haller* verweist auf das demnächst erscheinende Werk von Dr. *Moser*, Innsbruck, worauf Peter seinen Antrag zurückzieht.

Der *Verbandsvorstand*, vertreten durch *Flury*, Basel, stellt die letztes Jahr wegen ungenügender Begründung zurückgewiesene Statutenänderung zur Diskussion.

Nachdem sich Dr. *Haller*, *Studer*, Olten, und *Furrer*, Basel, zur Sache geäußert haben, kann zur Abstimmung geschritten werden. Absatz 2 findet diesmal ohne Gegenstimme Gnade und ist somit rechtskräftig geworden. Abs. 4 hingegen wird mit 17 gegen 20 Stimmen verworfen (der WK-Präsident darf also auch in Zukunft länger als drei Jahre wirken).

9. *Budget.* Statt der erwarteten Budgetdebatte beglückt uns das Jodelchörli wiederum mit seinen sprudelnden Weisen, die bestimmt von gutem Einfluß auf die Stimmung der Diskussionsredner sein werden. Kassier *Laubscher* verliest das provisorisch aufgestellte Budget. *Leeb* wünscht Herabsetzung des Postens «Zeitschrift» auf 10 000 Fr. Nachdem auch Dr. *Haller* gleichlautende Erklärungen abgibt, wird mit kleinem Gegenmehr so beschlossen. *Marti*, Neuenburg, würde eine Beitragserhöhung im Interesse des Ausbaus der Zeitschrift in französischer Sprache begrüßen. *Peter*, Chur, macht auf den früheren Modus aufmerksam, wo den französischen Artikeln ein gewisser Raum in der Zeitschrift reserviert wurde. *Mülli*, als Präsident der weitaus größten Sektion Zürich, kann eine Beitragserhöhung nicht befürworten. Zusätzlich macht er den Wunsch geltend, die Abhaltung der DV etwas vorzuverlegen. Auch *Reiser*, Winterthur, redet gegen eine Erhöhung. *Andrist*, Thun, erwähnt das Entgegenkommen betreffend Aufhebung des Obligatoriums der Zeitschrift bei den welschen Sektionen und wünscht allgemein dessen Abschaffung im Interesse einer viel größeren Mitgliederwerbung. Der *Verbandssekretär* erklärt, daß diese Abmachung ausdrücklich nur eine Übergangsmaßnahme darstellt und es gefährlich wäre, an diesem Obligatorium zu rütteln. Durch spontanen Beifall unterstreicht die Versammlung diese Tatsache.

Nachdem noch die beiden Thuner Abgeordneten *Kammer* und *Andrist* wegen der Session Mycologique intervenieren, sieht sich *Imbach*, Luzern, genötigt, die ganze Angelegenheit ins richtige Licht zu rücken. In der Abstimmung wird das so abgeänderte Budget einstimmig angenommen. *Gerber*, Bern, verlangt Festlegung des bisherigen Beitrages. Der entsprechende Beschuß erfolgt ohne Gegenmehr.

10. *Ehrungen.* Der Vizepräsident verliest die Liste der 27 im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder. Darunter befinden sich 5 Gründungsmitglieder. Ihnen allen zu Ehren erfolgt Erhebung von den Sitzen. Die Geschäftsleitung schlägt als *Verbandsehrenmitglied* unseren allzeit initiativen Freund *Imbach* vor. Durch den erfolgten Beifall bekunden die Abgeordneten ihr Einverständnis. Mit launigen Worten, wie wir es von Freund *Imbach* nicht anders gewohnt sind, verdankt er dieses Wohlwollen. Unter großem Applaus erfolgt die Verleihung der *goldenen Nadel* an folgende verdiente Mitglieder: Dr. *Haller*, Aarau; *François Marti*, Neuenburg, und *Bettschen*, Biel.

11. *Mutationen.* Nachdem *Lausanne* bereits aufgenommen ist, erfolgt die Bestätigung der bald ein Jahr zugehörigen Sektion *Erguel* (St-Imier) und die Aufnahme der Sektion *Appenzell* in unseren Verband. Leider ist auch der Austritt der Sektion *Aadorf* erfolgt. Damit hat der Verband das halbe Hundert im Sektionenbestand um eine überschritten.

12. *Wahlen.* Trotz eifriger Bemühungen ist es der GL nicht gelungen, rechtzeitig eine definitive Zusage zur Übernahme ihrer Funktionen zu erhalten. Die Unterhandlungen mit der Nachbarsektion Birsfelden lassen die Möglichkeit offen, daß doch noch alles zum Guten führt. Herr *Hügin*, in seiner Eigenschaft als Präsident dieser Sektion, ist mit dem in Betracht kommenden neuen Verbandspräsidenten *Schwärzel* einverstanden, unter gewissen Bedingungen diese Bürde auf sich

zu nehmen. So wird der Wunsch geäußert, der bisherige *Verbandssekretär* möchte weiter im Amt bleiben. *Münch* gibt die Erklärung ab, daß er tatsächlich trotz der vielen Arbeit an dieser Funktion immer mehr Freude finde, zumal die paar Unfreundlichkeiten, die man das Jahr hindurch erleben müsse, doch nur meistens einem Mißverständnis entspringen und mit gutem Willen zu beseitigen sind. Damit wird ohne Gegenmehr *Charles Schwärzel* als neuer *Verbandspräsident* gewählt. *Imbach* verdankt in herzlichen Worten die Bereitwilligkeit der Birsfelder Freunde und stellt sie beispielgebend dar.

Als Sektion, die das Mitglied der GPK zu stellen hat, käme *Basel* in Frage. Sie wird einstimmig gewählt.

Dr. Haller hat aus gesundheitlichen Rücksichten seinen Rücktritt als *Präsident der Wissenschaftlichen Kommission* erklärt. Er schlägt als Nachfolger den alten Kämpen *O. Schmid* vor. Dieser lehnt aus beruflichen Gründen ab. Auch *Arndt*, *Schärer* und *Peter* lehnen kategorisch ab. *Arndt* setzt sich mit bekannter Vehemenz und mit humorgeladenen Worten für *O. Schmid* ein, bis dieser nicht mehr anders kann, als seine Zusage zu erteilen. Die darauffolgende Abstimmung ergibt einen orkanartigen Applaus.

13. *Pilzbestimmertagung*. *Dr. Haller* berichtet, daß sich seinerzeit die Sektion Belp um die Durchführung dieser Tagung beworben habe. Ihr Vertreter hegt heute noch diesen Wunsch. *O. Schmid* verdankt das große Zutrauen und macht Vorschläge zur Einsparung auf dem Sektor Pilzbestimmertagungen (zweijähriger Turnus). *Arndt* opponiert. Er wünscht vielmehr, daß die Ausbildung des Nachwuchses viel intensiver gestaltet werde. Auch *Stäuble*, *Horgen*, unterstützt *Arndt*. *Imbach* plädiert für Vorschlag *Schmid*. *Meier*, *St. Gallen*, macht auf die Gefahr der langen Warteperiode des Vorschlages *Schmid* aufmerksam. *Dr. Haller* vermittelt durch die Lösung: «Durchführung alle Jahre, jedoch nur jedes zweite Jahr subventioniert.» *Marti* würde sogar Vier- oder Fünfteilung der Tagung begrüßen. *Dr. Haller* will die ganze Sache der neuen GL überlassen und findet einstimmig Gehör. *Imbach* dankt Freund *Schmid* für die Übernahme dieses nicht leichten Postens und möchte nicht verfehlten, dem abtretenden Präsidenten *Dr. Haller* recht herzlich für seine gute Organisation zu danken.

14. *Delegiertenversammlung pro 1953*. Schon in *Grenchen* wurde der Sektion *Neuenburg* die provisorische Zusage zur Übernahme der DV erteilt. Diese wird nun ohne Gegenvorschlag in ein Definitivum umgewandelt. Für das folgende Jahr meldet sich *Caprani*, *Aarau*, zugunsten seiner Sektion, die das 25jährige Jubiläum feiern kann.

15. *Russulawerk und eventuell Neudruck von Band I*. *Flury* referiert noch kurz über den Werdegang. Der Subskriptionstermin soll bis Ende Februar hinausgeschoben werden. *O. Schmid* verdankt Herrn *Flury* die große Arbeit und fordert die Mitglieder auf, in den Sektionen draußen auf diese wertvolle Arbeit hinzuweisen. *Imbach* wünscht Auskunft über die Auflagezahl. *Flury* antwortet, daß 1000 Exemplare gedruckt sind. *Marti* macht auf einen möglicherweise entstehenden Seltenheitswert aufmerksam, analog anderen in den letzten Jahren erschienenen Pilzwerken.

Flury, *Basel*, weist auf den bald ausverkauften Band I der Schweizerischen Pilztafeln hin. *O. Schmid* erwähnt die Popularität dieses Werkes und wünscht, daß dem Textteil mehr Aufmerksamkeit geschenkt werde. Er denkt an eine Erweiterung. Ohne Opposition wird beschlossen, eine zweite Auflage erscheinen zu lassen.

16. *Gestaltung der Zeitschrift*. Der Redaktor referiert über dieses Thema. Sein Sparprogramm mit 16 Seiten bedingt eine Herausgabe von nur vier wissenschaftlichen Nummern. In bezug auf die populären Nummern möchte er jedem, der hierzu etwas beizutragen hat, behilflich sein, die Hauptsache sei, daß er seine Gedanken niederschreibe.

Furrer, *Basel*, berichtet vom Wunsche der Lausanner Freunde auf Übersetzung oder Resümierung in Französisch aller bedeutenden Artikel in der Zeitschrift. Auch sei der Wunsch auf Übersetzung unserer Arbeiten im «*Pêcheur romand*» laut geworden. *Marti* möchte aus Konkurrenzgründen davon absehen, dem «*Pêcheur*» unser Material zu liefern.

17. *Diverses*. *Imbach* verdankt in sympathischer Weise die Arbeit der Verbandsbehörden im verflossenen Jahre. Spezieller Dank gebühre dem Redaktor und dem Präsidenten der WK. *Dr. Alder* referiert noch kurz über Pilzvergiftungen und wünscht unbedingte Bekanntgabe solcher Fälle an seine Adresse. Die Sektion *Grenchen* hat angefragt wegen den Photos der letzten Delegiertenversammlung. Niemand im Saale ist da, der Auskunft geben kann. Der Verbandssekretär wird die Sache nicht aus den Augen verlieren. *Mülli*, *Zürich*, erwähnt einen interessanten Fall von Pilz-

vergiftung, der in Zürich vorgekommen ist. Die Akten hierüber will er den Interessenten zur Verfügung stellen. Redaktor *Lötscher* macht die Delegierten noch auf unnötige Umtreibe aufmerksam. Es ist nicht nötig, daß für Sektionszuschriften unbedingt zwei Unterschriften vorhanden sein müssen.

Vizepräsident *Renggli* stellt fest, daß keine weiteren Wortbegehren mehr vorliegen. Um 17.10 Uhr kann er diese Delegiertenversammlung schließen, indem er seinen Dank für korrekt geführte Diskussion ausspricht und allen eine gute Heimreise wünscht.

Für die Richtigkeit:
Der Protokollführer: *L. Münch*, Verbandssekretär

Joies et déboires du mycologue débutant

Et d'abord comment suis-je devenu mycologue ? Ou mieux, devrais-je dire, pourquoi me suis-je mis en tête de pénétrer cette science plutôt rébarbative par son extrême diversité ? Comme tout ami de la nature, j'aimais à parcourir les bois, comme tout amateur de bonnes choses, je ramassais des champignons essentiellement «culinaires». Et cela pendant des années, sans les observer, sans les étudier, me contentant des espèces que je connaissais ... et que je n'étais pas seul à connaître. Peut-être est-ce là le point de départ: recueillir des espèces délaissées par la plupart des chercheurs et qui devaient avoir certainement des qualités culinaires appréciables. Jusque là donc, j'en étais encore au stade du «champignonneur».

L'acquisition des «Champignons dans la nature» de Jaccottet devait m'ouvrir les portes d'un monde quasi merveilleux et me laissa entrevoir le vaste édifice, à la fois mystérieux, compliqué et attrayant de la Mycologie.

Je découvrais que les quelques espèces que je recueillais n'étaient rien, que des centaines et centaines d'autres sortes, comestibles ou vénéneuses, développaient partout et en toutes saisons, leur vie éphémère ou prolongée. D'autres livres, plus scientifiques, m'apprirent comment se développe le champignon à partir de la spore, ce développement dont on ne sait pas encore avec certitude à quelles règles il obéit. Quelles conditions, par exemple, doivent être réunies pour qu'éclose le carpophage ? Chaleur et humidité, oui, mais ce n'est pas tout (j'ai recueilli en 1947 des *Boletus edulis* parfaitement frais après une période très sèche de 19 jours). Alors ?

D'autres influences entrent en ligne certainement. On soutient avec véhémence ici et là, que les rayons lunaires exercent une influence sur la croissance des champignons; à ce propos, existe-t-il, dans la littérature mycologique une étude sérieuse sur une éventuelle influence lunaire ?

Autre chose, qui constitue pour ma compréhension actuelle un casse-tête: les diverses apparences que peut revêtir la même espèce ou, au contraire, la même apparence que peuvent avoir des espèces différentes; en écrivant ceci, je pense en particulier aux Russules, cette famille si colorée qui se plaît à nous poser des énigmes presque insolubles. Le microscope est là, je sais, et les réactifs chimiques aussi ... mais quelles difficultés tout de même. Et les Mycènes, et les Cortinaires, quels pièges nous tendent-ils donc ... Il n'est pas facile d'émettre un diagnostic sûr et le mycologue débutant croit souvent toucher au but alors qu'il en est encore éloigné.